

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren!

Eine nie dagewesene ähnliche weltweit tobende ansteckende Krankheit hat uns erreicht. Wir haben Erfahrung mit dem Umgang von Lawinengefahr und wissen, dass wir bei großer Gefahr im Haus bleiben müssen, weil wir dort geschützt sind. Beim Missachten dieses Verhaltens gefährden wir ja nicht nur uns selbst, sondern ziehen damit ganz unschuldige Helfer mit ins Unglück.

Wenn wir uns in Quarantäne befinden, sind wir ja nicht im finsternen Keller eingesperrt, sondern können, wie unser hw. Herr Pfarrer, durch das Fenster die Schönheit der Natur genießen, für die wir uns sonst kaum Zeit nehmen. An unserem Vogelhäuschen liefern sich derzeit die wunderbar gefiederten Stieglitze mit den bunten Meisen kleinere Revierkämpfe. Mit dieser Beobachtung, die Margit und ich beim späten Frühstück machen, beginnt unser vermeintlich vorgeplanter Tageslauf.

Übrigens, als wir noch schliefen, hat ein „Wichtelmännchen“ eine Papiertasche mit frischem Brot und einigen leckeren Bäckereien auf die Küchenanrichte gelegt.

Während des Frühstücks sprechen wir noch über die bereits gemeldete Senioren - Frühjahrs – Woche. Margit hat bereits die Meinung einiger gemeldeter Teilnehmer eingeholt. Ich telefoniere mit dem Veranstalter. Wir einigen uns über eine Absage. Margit verständigt darauf die gemeldeten Teilnehmer, die die Entscheidung sichtlich erleichtert entgegennehmen.

Sigrid hat inzwischen den letzten Schnee vor dem Wintergarten entfernt und wir stellen die Gartenbank und den Gartentisch auf. Kurz genießen wir nun die Mittagssonne und es fällt mir des Liedchen ein, das ich öfters mit Bernhard - Helf´ ihm Gott!- gesungen habe:

„Zwei alte Leute zu Haus, ruh´n von der Arbeit nun aus, immer zufrieden mit sich und der Welt, weil so das Glück länger hält,..... Nimm dir zum Leben mehr Zeit!

Nun wird es aber doch Zeit, wieder etwas Produktives zu leisten und nicht etwa noch einen Sonnenbrand zu holen.

Margit hat wieder eine Lieferung gehäkelte Tischläufer bekommen, die sie nun in mühevoller Arbeit stärken und ausspannen wird. Ich begeben mich in mein kleines „Reich“, in dem die Arbeit nie ausgehen wird. Derzeit beschäftige ich mich mit den angesammelten Familienfotos, um sie in Alben einzukleben und zu beschriften. Aus dem oberen Stock höre ich Trommelwirbel und Klaviermusik. Mir gegenüber liegt das Bügelzimmer, und ich kann durch die Fenster Schwiegertochter und Enkelin sehen. Sie sind eifrig am Nähen. Kurz winken wir uns zu und lächeln. Was wird da wohl genäht? Ich erfahre es später. Sie fertigen aus Leintüchern Gesichtsschutzmasken für die Hauskrankenpflege Paznaun an.

Es wird nun Zeit, das Büro zu verlassen, um von der warmen Ofenbank aus gemeinsam mit Margit die Nachrichten anzuhören und anzusehen.

Immer mehr müssen wir feststellen mit wieviel Einsatz, Aufopferung und Bemühen unsere Regierung mit unzähligen Helfern unser kleines „Schifflein“ Österreich durch die tobenden Stürme der Weltmeere zu manövrieren versuchen. Wir sind alle zu größtem Dank verpflichtet.

Welchen Beitrag können wir Senioren, die gefährdetste Gruppe dieser Pandemie, leisten, um ein Fortschreiten dieser „hinterhältigen“ Krankheit zu verhindern? Vor allem sollten wir Ruhe bewahren und unbedingt den Anordnungen der mit großer Vorsorge agierenden Bundesregierung und all denen, die um unsere Gesundheit besorgt sind und große Opfer bringen, Folge zu leisten und die Quarantäne Ernst zu nehmen, denn die stärkste Kette ist nutzlos, wenn nur ein Glied schadhaft ist oder gar fehlt.

Halten wir zusammen, halten wir durch – auch wenn es länger dauern sollte. Die Freude wird groß sein, wenn wir es überstanden haben.

Bleibt gesund, werdet gesund, habt Hoffnung und Vertrauen!

Margit und Georg